

Dieses Schema hat jüngst in anderen Bereichen behördlicher Sicherheitsverantwortung zu heftigen Erschütterungen in Deutschland geführt.

Furcht, dass mit einer komplementären Forschung ungerechtfertigter Aufwand, Beunruhigung und Fehlregulation durch möglicherweise falschen Alarm einhergehen könnten, ist unangebracht. Der jüngst erschienene 2. Band der EUA-Studie zu wissenschaftlichen Grundlagen einer wirksamen Umweltvorsorge stellt sich der Problematik von Fehlentscheidungen, die infolge „falscher Alarme“ aufgrund „falsch positiver“ Risikobeurteilungen entstehen können. Von 88 untersuchten historischen und aktuellen Umweltrisiken, von denen behauptet wurde bzw. wird, sie seien infolge regulatorischer Eingriffe falsch positive, („claimed to be regulatory false positive“) erwiesen sich lediglich 4 als solche. Weshalb bei einer demgegenüber unverhältnismäßig hohen Zahl von 84 Risiken behauptet wird, sie seien durch Fehlregulation erzeugte falsche Alarme, „könnte in Teilen“, so der Bericht, „das Resultat einer absichtlichen Strategie“ von Beteiligten in der Risikodiskussion sein. (17) Frühzeitig mögliche Maßnahmen werden verzögert, je mehr die Argumentation sich durchsetzt, dass so lange davon ausgegangen werden dürfe, es handele sich möglicherweise um falschen Alarm, bis ein wissenschaftlich anerkannter Beweis für das Gegenteil erbracht sei. Solches Beharren auf einem argumentativen Übergewicht von Beweisen in Abwägungen unabgeschlossener Risikodiskurse soll in Verbindung mit unüberprüften Verweisen auf mögliche alternative Ursachen der Entkräftung von Indizien dienen.

Abhilfe sehen die Autoren darin, Forschung am Ziel auszurichten, Vorsorgeentscheidungen rechtzeitig zu ermöglichen. Diesbezügliche „irrtümliche Schlussfolgerungen sind inspiriert von der wissenschaftlichen Tradition, die auf einer akribischen und reproduzierten Überprüfung beharrt, bevor eine Hypothese als substantiell bezeichnet wird.“ „Die Wahl von Forschungszielen muss den gesellschaftlichen Bedarf an Informationen über wenig bekannte und potenziell gefährliche Risiken berücksichtigen.“ Die Forschung solle komplementär sein und *brauchbares* Wissen erschließen (18).

Bürger verstehen ihren Beitrag zur Risiko- und Vorsorgediskussion in eben diesem Sinne. Ihre Forderungen an Behörden und Politik nach mehr Bereitschaft, Transparenz und Beteiligung bei der wissenschaftlichen Überprüfung ihrer vorgebrachten Indizien für mögliche Baumschäden durch Mobilfunksender erweisen sich im Kontext der aufgezeigten Erkenntnisdefizite und der Ergebnisse der EUA -Studien als gut begründet.

Quellen:

1. EUA, 2001: Späte Lehren aus frühen Warnungen, Das Vorsorgeprinzip 1896-2000, Langfassung <http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/2697.pdf>
2. Elektromagnetische Felder und die belebte Umwelt http://www.bfs.de/de/elektro/papiere/EMF_Wirkungen.html
3. Stellungnahme zur Frage möglicher Wirkungen hochfrequenter und niederfrequenter elektromagnetischer Felder auf Tiere und Pflanzen http://www.bfs.de/de/bfs/forschung/stellungnahmen/EMF_Tiere_und_Pflanzen.html
4. Matthes, R., Bernhardt, J.H., Repacholi, M.H., 2000: Effects of electromagnetic fields on the living environment, Proceedings International Seminar on Effects of Electromagnetic Fields on the Living Environment – Ismaning, Germany, October 4 and 5, 1999, ICNIRP 10/2000
5. BfS, 2005; Positionsbestimmung des BfS zu Grundsatzfragen des Strahlenschutzes („Leitlinien Strahlenschutz“) http://www.bitkom.org/files/documents/Entwurf_Leitlinien_Strahlenschutz.pdf (beim BfS aktuell nicht abrufbar)

6. Maaß, G., Bundesministerium für Forschung und Technologie, 1990: Schreiben an Volkrodt vom 28.02.1990
7. Schorpp, V. 2006: Kasuistiken von Vorortuntersuchungen als Methode zur Ableitung kausaler Zusammenhänge, Originalvortrag, Fachgespräch beim Bundesamt für Strahlenschutz Oberschleißheim, „Gesundheitliche Auswirkungen der elektromagnetischen Felder des Mobilfunks – Befundberichte“ 2.8.2006, <http://www.puls-schlag.org/download/Schorpp-BfS-02-08-2006.pdf>
8. BfS, 2006: Protokoll des Fachgesprächs zum Thema „Gesundheitliche Auswirkungen der elektromagnetischen Felder des Mobilfunks – Befundberichte“, 2.8.2006, www.emf-forschungsprogramm.de/veranstaltungen/protokoll_fallbeispiele_111206.html
9. Bundesregierung, 2008: Beantw. parl. Anfrage Die Linke; Auswirkungen drahtloser Kommunikationstechnologien auf Tiere und Pflanzen; Ds. 16/10086, 5.8.2008; <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/16/100/1610086.pdf>
10. Bay. StMUG an Waldmann-Selsam, 05.05.2009
11. Bay. St.Reg., 2011: Beantw. parl. Anfrage Abg. Fahn, FW; Mobilfunk als vermutete Ursache für Baumschäden verifizieren, Ds.16/8272, 13.05.2011
12. Bay. StMUG an Waldmann-Selsam, 27.02.2013.
13. Bay. St.Reg 2009: Beantw. parl. Anfrage Abg. Rinderspacher, SPD; Mögliche Baumschäden durch Mobilfunkexpositionen, Ds. 16/2504
14. Dt. Strahlenschutzkommission, 1991: Richtfunk und Radarwellen rufen keine Waldschäden hervor; 99. Sitzung der SSK 27.9.1990 http://www.ssk.de/SharedDocs/Beratungsergebnisse/1990/Richtfunk_und_Waldschaeden.html?jsessionid=292E0707C87AD4184600D5F26C7DA1DF.1_cid344?nn=2783046
15. Waldmann-Selsam, C., 2010: Wirkungen elektromagnetischer Felder auf Pflanzen, Beobachtungen und Studien aus 80 Jahren, Internetpublikation der Kompetenzinitiative; http://www.kompetenzinitiative.net/downloads/ki_forschungsbericht-pflanzen_2010.pdf
16. Kurzfassung von 1 http://www.eea.europa.eu/de/publications/environmental_issue_report_2001_22/at_download/file
17. Grandjean, J., 2013: Science for precautionary decision-making; Late lessons from early warnings II - Part E - Implications for science and governance; Late lessons from early warnings: science, precaution, innovation <http://www.eea.europa.eu/publications/late-lessons-2/late-lessons-2-full-report/part-e-implications-for-science-1>
18. Foss Hansen, S., Tickner, J. A., 2013: The precautionary principle and false alarms; Late lessons from early warnings II Part A - Lessons from health hazards <http://www.eea.europa.eu/publications/late-lessons-2/part-a-lessons-from-health-hazards>

Kurzmeldungen

WIK zitiert zweifelhafte Quelle und Aussagen

Das „Wissenschaftliche Institut für Infrastruktur und Kommunikationsdienst (WIK)“ in Bad Honnef gibt sich als unabhängig und neutral. Es wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert, hat nach der Auflösung der Forschungsgemeinschaft Funk (FGF, ein Zusammenschluss von überwiegend Industrie und Behörden) Ende 2009 den Bereich EMF im Januar 2010 eingerichtet. Man erhebt den Anspruch, sachlich zu informieren, z. B. im EMF-Brief. In der Ausgabe des EMF-Briefs 98 vom 20. März 2013 stellt man „Studien zu den genotoxischen Wirkungen hochfrequenter elektromagnetischer Felder auf unterschiedliche Zelltypen“ vor und bezieht sich auf das höchst fragwürdige „Informationszentrum gegen Mobilfunk. Zitat: „Professor A. Lerchl

kommentiert im kritischen Elektromog-Forum des Informationszentrum gegen Mobilfunk (IZgMF) diesen Artikel und bezieht sich dabei wieder auf seine Kritik an der Reflex Studie. <http://www.izgmf.de/>. Unkenntnis oder Absicht? Jedenfalls ist das empfohlene Forum qualitativ unter aller Würde und man muss fragen, warum ein sich als seriös gebendes Institut solche Personen zitiert und solche Quellen nennt. Eine der genannten Arbeiten ist unter Mitwirkung von Prof. N. Kuster und eine von Kuster und Prof. M. Blettner entstanden, letztere in Radiation Research, einer Zeitschrift, die gern Industrieinteressen vertritt. In der Arbeit „Influence of GSM Signals on Human Peripheral Lymphocytes: Study of Genotoxicity“ gibt es keine genotoxische Wirkung von 1800 MHz auf periphere Lymphozyten. Kein Wunder, diese Zellen sind als so genannte Non-Responder bekannt! (ElektromogReport 1/2006). Prof. Lerchl hat sich zurzeit darauf „spezialisiert“, N. Kuster anzugreifen.

Quelle: http://www.wik-emf.org/emfbrief.html?&eID=dam_front_end_push&docID=4251

Ansichten der Industrie zu NF und Kinderleukämie

Eine so genannte internationale Folge-Studie wurde von Interessensvertretern der Elektroindustrie (EPRI = Electric Power Research Institute, USA, mehr als 1000 Organisationen, öffentliche/Staatliche Institutionen und private Firmen, die als Stromhersteller, -lieferanten oder -nutzer aktiv sind) bezahlt und findet keine erhöhten Zahlen für Akute Lymphatische Leukämie (ALL, die häufigste Form der Kinderleukämie) durch niederfrequente Magnetfelder, auch nicht bei Expositionen über 0,3 μ T. 3073 Kinder mit ALL zwischen 1 und 14 Jahren aus 8 Ländern wurden in die Studie einbezogen. Es heißt, die Einwirkung von niederfrequenten Magnetfeldern über 0,3 μ T habe keinen Einfluss auf die Überlebenswahrscheinlichkeit von Kindern mit ALL oder auf das Risiko eines Rückfalls.

Bei der Angabe von Interessenskonflikten ist angegeben, dass GM beim EPRI angestellt ist und CJ Geld von den dänischen Energieversorgern für andere Studien bekommen hat, die Studie aber unbeeinflusst konzipiert, durchgeführt und ausgewertet wurde. Die Studie ist frei im Internet zu bekommen, wie es häufig der Fall ist, wenn spezielle Interessen in die Öffentlichkeit gelangen sollen.

Quelle: Schüz J, Grell K, Kinsey S, Linet MS, Link MP, Mezei G, Pollock BH, Roman E, Zhang Y, McBride ML, Johansen C, Spix C, Hagihara J, Saito AM, Simpson J, Robison LL, Dockerty JD, Feychting M, Kheifets L, Frederiksen K (2012): Extremely low-frequency magnetic fields and survival from childhood acute lymphoblastic leukemia: an international follow-up study. Blood Cancer Journal 2, e98; doi:10.1038/bcj.2012.43

SPD will mehr Schutz vor Mobilfunkstrahlung

„Vor elektromagnetischer Strahlung muss viel besser geschützt werden“ steht am 27.02.2013 in der Pressemitteilung der SPD-Bundestagsfraktion zur Anhörung über die Novelle der 26. BImSchV, Verordnung über elektromagnetische Felder (Dokument Nummer 245). Die Grenzwerte schützen nicht vor den Auswirkungen chronischer Einwirkung der Felder, zumal die Feldquellen zugenommen haben und weiter zunehmen werden. Die Bundesregierung wird aufgefordert, das Vorsorgeprinzip konsequenter anzuwenden und die Grenzwerte zu senken. Die SPD als Oppositionspartei wird sich an ihren Versprechen messen lassen müssen, falls sie an die Macht kommen wird. Wir werden den Lauf der Dinge verfolgen und sie daran erinnern.

Quelle: <http://www.spdfraktion.de/presse/pressemitteilungen/vor-elektromagnetischer-strahlung-muss-viel-besser-geschützt-werden>

BfS empfiehlt Strahlenminimierung bei Smartphones

Unter „Smartphone – Tipps zur Reduzierung der Strahlenbelastung“ werden Empfehlungen gegeben, z. B: Wenn Kinder ein Smartphone zum Spielen benutzen, soll der Modus „Datenverbindung über Mobilfunk“ deaktiviert werden, da Kinder sich noch in der Entwicklung befinden und „deshalb gesundheitlich empfindlicher reagieren“ könnten.

Quelle: http://www.bfs.de/de/elektro/hff/anwendungen/mobilfunk/smartphone_tipps.html

Blauer Engel für Telefon der Deutschen Telekom

Ab März 2013 ist das Schnurlose DECT-Telefon der Serie „Sinus“ im Handel, das bisher als einziges Telefon dieser Art mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnet wurde. Es entspricht den Kriterien umweltfreundlich, energiesparend und strahlungsarm. Es hat austauschbare Akkus und es gibt eine Garantie für langfristig verfügbare Ersatzteile. Das Gerät kann individuell geregelt werden, so dass der Energieverbrauch weniger als 1,2 W beträgt. Im Stand-by-Modus wird die Strahlung auf dem niedrigsten möglichen Stand heruntergeregelt. Darüber hinaus verfügt das Telefon über einen Anschluss für Freisprecheinrichtung oder Kopfhörer.

Quelle: <http://www.telekom.com/medien/produkte-fuer-privatkunden/176176>

Termine

20. April 2013: Der **9. Nationale Elektromog-Kongress des mobilfunkkritischen schweizerischen Vereins Gigaherz** wird am 20. April 2013 um 9.30–17.00 Uhr in Bern stattfinden. Themenschwerpunkt ist der Einfluss von EMF auf die Umwelt, die Vortragenden kommen aus Schweden, Brasilien, Italien und der Schweiz. Kosten: 80 sfr oder 70 €. Informationen unter: <http://gigaherz.ch/pages/posts/der-9.nationalen-elektromog-kongress1848.php?g=199>

11. Mai 2013: Das **12. Umwelt- und Mobilfunksymposium „Nebenwirkungen inbegriffen“** der BUND-Landesverbände Rheinland-Pfalz und Hessen findet an dem Samstag ganztägig ab 9.30–17.00 Uhr im Erbacher Hof in Mainz statt. Mitveranstalter sind der Verband Baubiologie (VB) und das Institut für Baubiologie + Oekologie Neubeuern IBN, Kooperationspartner ist das Bistum Mainz. Themen sind außer Hochfrequenzthemen Rechtsprechung zu Mobilfunkanlagen, "Kommunikation – Basis des Lebens", Lärm, ein verkanntes Umweltrisiko, Abschirmung und Nanotechnologie. Die Teilnahmegebühr beträgt 25 € mit Seminarunterlagen und 15 € ohne Seminarunterlagen (BUND-Mitglieder 5 € weniger). Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Landesverband Rheinland-Pfalz e. V., Hindenburgplatz 3, 55118 Mainz, weitere Informationen unter: <http://www.bund-rlp.de/presse/termine/>

Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. www.elektromogreport.de, Email: strahlentelex@t-online.de. **Jahresabo:** 78 Euro.

Redaktion: Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln. Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Kontakt: KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog, Volksgartenstr. 34, 50677 Köln, ☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: i.wilke@katalyse.de, www.katalyse.de, www.umweltjournal.de